

Stätten ehemaligen Grauens

Kann ein Ort böse sein? Sicher nicht. Orte haben keinen Charakter und können weder gut noch böse sein. Allerdings kann von Orten eine böse Ausstrahlung ausgehen. Und dies auch dann noch, wenn inzwischen mehr als 60 Jahre vergangen sind, seitdem an diesen Orten böse Taten geschahen.

Vorgestellt werden zehn Orte nationalsozialistischer Aktivitäten. Dabei ist die Einschätzung, was ein böser Ort ist und wo Verbrechen begangen wurden, unterschiedlich. Auch werden sowohl Orte vorgestellt, die heute noch – manchmal fast gespenstisch anmutend fast unverändert – noch existieren und solche, von denen höchstens noch einige Ruinenreste vorhanden sind, weil die Gebäude in der Regel von den Siegern des Zweiten Weltkriegs gesprengt wurden.

Man muss also unterscheiden zwischen Orten, an denen Böses vorging, anderen, an denen der Welt Störke vorgegaukelt wurde und das Böse unter der Oberfläche sichtbar wird und solchen, an denen Böses geplant wurde. Zu letzterem zählen sicher der Führerbunker und der Obersalzberg mit ihren wenigen Resten. Gut, dass hier nichts mehr zu besichtigen ist (wobei das für den Obersalzberg nur begrenzt zutrifft, im Umfeld existieren doch noch zeitgeschichtlich bedeutsame Gebäude) und den ewig Gestrigen als Wallfahrtsstätte dienen kann. Anders ist es mit den Gebäuden, die oberflächlich gar nicht so böse sind. Dazu zählen etwa das Reichsparteitagsgelände in Nürnberg sowie das Berliner Olympiastadion. Hier präsentierte sich die Führungsspitze der NSDAP und demonstrierte nach außen hin Stärke und – zumindest in Berlin – auch friedliche Absichten.

Aus der Rolle fallen zwei Gebäude, die heute kaum noch mit den Verbrechen der Nazis in Verbindung gebracht werden. Das gilt zum einen für das teilweise wieder aufgebaute und wahrscheinlich dem Zerfall preisgegebene Kraft-durch-Freude-Bad in Prora, das alleine aufgrund seiner monumentalen Ausmaße heute noch beeindruckt. Viel harmloser stellt sich das Marineehrenmal in Laboe dar, auch heute noch ein viel besuchter touristischer Anziehungspunkt. Aber gerade deswegen ist es vielleicht der einzig wirklich böse Ort in dieser Zusammenstellung, der einem heute noch Schauer über den Rücken jagen sollte. Denn diese NS-Gedenkstätte existiert fast unverändert und kaum etwas erinnert daran, dass hier auch verbrecherische Taten gewürdigt wurden.

Wirklich Böses ging womöglich im Musterdorf Alt Rehse vor sich, denn dort wurden, kaum bemerkt und bis heute schlecht aufgearbeitet, Ärzte in Fragen der Euthanasie ausgebildet – eine Schule zum Töten unwerten Lebens?

Von vielen der Orte geht heute kein böser Nimbus mehr aus, die Normalität hat etliche eingeholt. Wichtig aber ist, dass nicht vergessen wird, dass dies wichtige Bauwerke nationalsozialistischer Denkart waren. Die Liste hätte man noch durchaus verlängern können. Ob der Quedlinburger Dom oder die Ordensburg im Nationalpark Eifel, ob frühere Napola oder Gestapogebäude in vielen Städten, ein Ende ist kaum zu erkennen. Vergessen wir die bösen Orte nicht.

hah01.06.2005

Quelle: www.literaturmarkt.info